

## KOMMENTAR

## Glanz und Elend des Bundestags

Die Deutschen mit der Last ihrer Vergangenheit tun sich immer noch schwer mit den Auslandsentsätzen ihrer Soldaten. Das zeigt allein schon die Tatsache, dass der Bundestag als oberstes Entscheidungsgremium erst gestern seine Zustimmung zum Mittun bei der Nato-Operation in Mazedonien erteilte, die schon seit Tagen im Gange ist. Ein deutscher Soldat auf dem Balkan ist eben auch mehr als 50 Jahre seit Kriegsende nicht gleich einem britischen, belgischen oder polnischen Soldat.

Die vielfältigen Bedenken und Zögerlichkeiten ehren also das deutsche Parlament. Genau so wie die letztlich breite, überparteiliche Zustimmung. Denn gerade in Deutschland eignet sich die Aussenpolitik noch weniger zum üblichen parteipolitischen Heck-Meck, wie der frühere Verteidigungsminister Volker Rühe in einer ausgezeichneten Rede aufzeigte. Der heutige Oppositionssprecher von der CDU verschwieg dabei die unzähligen Risiken und Gefahren beim ungemein schwierigen Nato-Versuch, Mazedonien den offenen Bürgerkrieg zu ersparen, keineswegs.

Die Nato bewegt sich dort auf einem Minenfeld blindchavunistischer Parteien, die im Grunde ganz gegensätzliche Ziele verfolgen. Und könnte im schlimmsten Fall mit in den Strudel zwischen die um ihre unbedingte Vorherrschaft kämpfende slawo-mazedonische Mehrheit und die nach Minderheitenrechten, aber auch nach Gross-Albanien strebenden Albaner gezogen werden.

Trotzdem stimmte auch Rühe wie die grosse Mehrheit des Bundestags in letzter Konsequenz diesem «Versuch ohne Alternative» (Aussenminister Fischer) zu – aus Verantwortungsbewusstsein gegenüber der einzig verbliebenen, einigermassen funktionstüchtigen Ordnungsmacht Nato auf jenem Kurs, der für Deutschland mit seiner Vergangenheit der beste ist: Ohne gross aufzufallen, fest in der Wertegemeinschaft des Westens, nicht an vorderster Front, aber auch nicht im letzten Glied der Nachhut.

Das war der Glanz dieses Beschlusses. Zum Elend gehört es dagegen, dass es nicht gelang, die Innenpolitik ganz draussen vor der Tür zu lassen. Eher lustig dabei, wie der Sprecher der bayerischen CSU dem grünen Aussenminister Fischer das vorlas, was Fischer noch 1992 beim Golfkrieg gegen den Westen und gegen die Nato-Vormacht USA vorgebracht hatte. Wortwörtlich das, was heute die Ex-Kommunisten von der PDS sagen. Und auffällig dabei, dass die extreme Linke im Bundestag genau den gleichen Aberwitz erklärte wie die extreme, neutralistische Rechte in der Schweiz. Die Nato folge auf dem Balkan keinem Befriedigungsziel, sondern einer «kaspisch-kaukasischen und geostrategischen Ölspur». Ausgerechnet in einer Region, in der der Fremde nur verlieren kann

Hansmartin Schmid

## TOURISMUSFORUM

## Subventionen für den Tourismus?

Liebe(r) LeserIn, ich bin befangen. Denn mein Ziel als Präsident des Verwaltungsrates der Freizeit Graubünden AG ist es, Ihnen in den folgenden Zeilen zu erklären, warum die vom Bund als beispielhaft eingestufte Marketinggesellschaft Freizeit Graubün-

500 000 Tagesgäste zu verzeichnen, welche ihr Geld im Detailhandel, der Gastronomie, in Freizeiteinrichtungen wie Museen, Sportanlagen etc., bei den zahlreichen Veranstaltungen, im Dienstleistungsgewerbe, für die Transportbetriebe usw. ausgeben. Die Tagesgäste werden in keiner touristischen Statistik erfasst, bringen aber mehr als die Hälfte der Wertschöpfung in die Stadt. Und weil der Nutzen dem einzelnen Unternehmen nicht zuzuordnen ist, soll die aktive Wirtschaftsförderung der Freizeit Graubünden



Reto Küng

## Tagesgäste bringen mehr als die Hälfte der Wertschöpfung

den auch künftig auf einen substanziellen Beitrag der Stadt Chur angewiesen ist. Noch immer interessiert? Danke! Nicht mehr interessiert? Legen Sie am 1. Dezember ein Ja in die Urne – das genügt ...

Die Stadt Chur hat seit 35 Jahren ein Tourismusgesetz, das die Unterstützung von Institutionen vorsieht, welche das touristische Marketing für die Stadt Chur betreiben. Warum? Der Nutzen des touristischen Marketings für eine Stadt wie Chur lässt sich schwerlich für ein einzelnes Unternehmen nachweisen, dennoch dürfte auf Grund einer Studie der Uni Bern über die Stadt Bern die touristische Wertschöpfung in der Stadt Chur gesamthaft pro Jahr weit über 60 Mio. Franken liegen. Chur hat nebst 100 000 Gästen jährlich in der Hotellerie über

musmarketing eingesetzt wird. Im Unterschied zu Chur ruht hier die steuerliche Belastung auf dem einzelnen Unternehmen und nicht auf der Gemeinde als Ganzem. Fazit: Auch die vermeintlich klassischen Tourismusregionen sind beim Tourismusmarketing auf öffentliche Subventionen angewiesen. Der Churer Gemeinderat hat vor drei Jahren die neue Strategie von Chur Tourismus gutgeheissen: Konzentration auf die Betreuung des Gastes vor Ort und Zusammenlegung des Marketings von der Viama-

la bis zum Heididorf, inklusive des starken Zentrums Chur. Die Freizeit Graubünden AG ist inzwischen 1/2 Jahre für die Stadt Chur am Markt tätig, und die strategische Ausrichtung hat sich als richtig erwiesen. Wenn die Freizeit Graubünden AG nach dem negativen Casino-Entscheid jetzt auf Mittel aus der Stadtkasse angewiesen ist, hat das weder mit Unseriosität noch mit Unbeholfenheit zu tun. Unserios wäre es gewesen, damals nur zur Stadt zu laufen und ein sich abzeichnendes grosses, realistisches Tourismusprojekt nicht in die Finanzierung von Freizeit Graubünden einzubinden. Und unbeholfen wäre es gewesen, nicht alles für einen positiven Casino-Entscheid gemacht zu haben. Trotz allen Unkenrufen von be-

kanntlich stets wohlinformierten Kreisen darf ich Ihnen hier verraten, dass das Casino Chur nicht am Businessplan, sondern am fehlenden politischen Lobbying und der finanziellen Überzeugungskraft gescheitert ist.

Die angestrebte privatwirtschaftliche Finanzierung mittels des Casinos wäre eine optimale Lösung für alle gewesen und hätte der Stadt Chur «Fünfer und Weggli» beschert. Weniger Beiträge für den Tourismus als im Gesetz vorgesehen, ein attraktives Casino für Einheimische und Gäste, 85 Arbeitsplätze, einen erheblichen Steuerertrag sowie eine nochmalige Er-

## Casino hätte Chur Fünfer und Weggli beschert

höhung der touristischen Wertschöpfung. Nun bleibt halt noch das Weggli – und das heisst, die allseits akzeptierte Strategie des Tourismusmarketings für die ganze Region mit dem Zentrum Chur weiterzuführen und dieses Marketing auch zu einem gewissen Anteil mit öffentlichen Geldern zu finanzieren.

Reto Küng (35) studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG) und ist Mitinhaber der PR- und Event-Agentur detofatto in Chur. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Freizeit Graubünden AG und war 5 Jahre Direktor von Chur Tourismus.

## Grüsse aus Moskau (9)



## Zeitungskiosk

Die Pressevielfalt ist noch immer gross, obwohl von den 12 000 Zeitungen und Zeitschriften, die nach der Wende ins Leben gerufen wurden, die meisten wieder eingegangen sind und obwohl die Regierung Putin je länger je mehr Druck auf oppositionelle Medien ausübt. Sie ersetzt regierungskritische Redaktoren durch regierungstreue und hat NTW, den grössten privaten Fernsehsender, handstreichartig unter ihre Kontrolle gepusht. (Bild und Text Hans Domenig; die Serie «Grüsse aus Moskau» erscheint in der Regel donnerstags)

## Bündner Tagblatt

Verleger: Hanspeter Lebrument.  
Direktor: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Claudio Willi (Stv. Chefredaktor, Wi), Curdin Guidon (Produktionschef, don).

Redaktion: Tamara Defilla (Fotografin, tam), Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Verena Fiva (vf), Johannes Kaufmann (jok), Hans Peter Putzi (hape), Jürg Sigel (js), Thomas Spinass (ts), Edy Walsler (Aussenredaktion Prättigau, EW), Norbert Waser (nw). Redaktion «Klartext»: Hansmartin Schmid. Agenturen: SDA, SI.

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: redaktion-bt@suedostschweiz.ch.

Aussenredaktion Mittelbünden: Telefon 081 635 10 37, Fax 081 635 10 37, Natel 079 285 71 51. Aussenredaktion Prättigau: Telefon/Fax 081 325 32 32. Aussenredaktion Surselva: Telefon 081 920 07 11, Fax 081 920 07 15.

Verlag: Südostschweiz Presse AG, Kasernenstr. 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 00.

Verlagsleiter: Beat Ravaioli

Abo- und Zustellservice: Tel. 081 255 55 00.

Anzeigen: Graubünden: Südostschweiz Publicitas AG, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur, Telefon 081 255 83 83, Fax 081 255 83 84. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Disentis, Ilanz, Lenzerheide und Thusis. Schweiz: Publicitas AG, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur.

Direktion: Jürg Räber. Anzeigenleitung: Georg Binkert.

Erscheint sechsmal wöchentlich.  
Gesamtauflage «Die Südostschweiz»: 138 893 Exemplare.

SÜDOSTSCHWEIZ  
PRESSE AG